

VEREIN «ALPENSTADT DES JAHRES»

JAHRESBERICHT 2016



GEWINN FÜR EINEN LEBENSRAUM

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

ANNECY/F, FEBRUAR 2017

Im Verein „Alpenstadt des Jahres“ haben sich mittelgroße Städte zusammengeschlossen, die mit den üblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, in denen aber auch dezentrale Initiativen entstehen, die sich den Herausforderungen der Gebiete im Alpenraum stellen. Hier in Chamonix und andernorts gibt es einerseits viele Begehrlichkeiten an den Alpenraum, andererseits werden Gebiete ignoriert und sterben aus. Wenn wir gemeinsam vorwärtskommen möchten, müssen wir unsere Erfahrungen miteinander austauschen. In diesem Zusammenhang begrüßen wir den einstimmigen Beschluss des Stadtrats von Chamonix, den Mont Blanc in die Liste des UNESCO-Welterbes aufnehmen zu lassen. Dies ist nicht nur eine Ehre für unsere Kolleginnen und Kollegen aus Chamonix, sondern auch ein bemerkenswertes Beispiel für das Engagement aller „Alpenstädte des Jahres“ für eine entschlossene Strategie der nachhaltigen Entwicklung.

Unser Verein liefert also die Werkzeuge, mit denen wir wirksamer sein und mit denen wir unsere Gemeindeprojekte bereichern können, die wir alle in unseren Städten umsetzen. Ein Beispiel ist das Projekt „Tour des Villes“, in welchem sich die Städte Tolmezzo, Tolmin, Idrija und Sonthofen mit der Frage der Sanierung von stillgelegten Militäranlagen in den Zentren befassen, die für die Gewählten der betroffenen Gemeinden eine große städtebauliche Herausforderung ist. Indem wir uns treffen und mögliche Strategien analysieren, nähern wir uns an dezentrale Lösungen für diese bedeutenden Herausforderungen an, wie beispielsweise in Bezug auf Investitionen, die für die Sanierung solcher großer Gebiete im Stadtzentrum aufzubringen sind.

Unser Verein interveniert aber auch gegenüber nationalen und internationalen Entscheidungsträgern, wie beispielsweise bei Geselligkeit und Austausch anlässlich der AlpenWoche in Grassau im Oktober 2016. Als französischer Gewählter begrüße ich nochmals die bemerkenswerte Präsenz der deutschen Bundesministerin für Umwelt bei unseren Diskussionen während zwei voller Tage, die geprägt war von Schlichtheit und Zuhören. Mögen die französischen Umweltverantwortlichen diesem Beispiel folgen!

In diesem Jahr 2016 haben sich erstmals die französischen Städte des Vereins getroffen, um sich mit dem Thema Biodiversität und den Erfahrungen mit Aktivitäten für die Natur in der Stadt zu beschäftigen; Erfah-



runge beispielsweise mit städtischen Gärten, umweltfreundlicher Beweidung oder der Unterstützung von Bürgerinitiativen wie die „unglaublichen Essbaren“. Nicht zu vergessen auch der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, durch den in Annecy Honig gewonnen wird, der völlig frei von diesen Substanzen ist. Diese Initiative sollte auf internationaler Ebene zu einem vergleichbaren Projekt wie „Tour des Villes“ führen, diesmal zum Thema der Biodiversität in der Stadt.

Schließlich haben die Wetterbedingungen im Winter 2016 zu einer nie dagewesenen Verschlechterung der Luftverschmutzung mit Feinstaub in unseren Städten geführt. Die Folgen für die öffentliche Gesundheit wurden dokumentiert, und selbst, wenn viele Entscheidungen von der Europäischen Union und den Staaten abhängen, können unsere Gebietskörperschaften nicht tatenlos zusehen. Wir haben deshalb beschlossen, eine europäische Studie zu lancieren. Sie soll den Umgang mit diesem Problem im Alpenraum, die wirksamsten Maßnahmen und die Lücken in den Vorschriften oder im sozialen Bereich analysieren, aufgrund derer es nicht möglich ist, ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen. Das wird eines der Themen für das Jahr 2017 sein, mit dem wir uns im April in Tolmezzo, der neuen Alpenstadt des Jahres, erstmals beschäftigen werden.

Thierry Billet,

1. Vorsitzender des Vereins «Alpenstadt des Jahres» und Vize-Bürgermeister der Stadt Annecy

INHALTSVERZEICHNIS

Tolmin 2016: Ein großer Schritt voran für die lokale Jugend	Seiten 4-5
Alpenstadt des Jahres 2017, Tolmezzo, Hauptstadt Karniens	Seite 6
Mitdenken und mitgestalten: Internationale Veranstaltungen mit Beiligung der Alpenstädte	Seite 7
Das Netzwerk festigen: Beiträge aus den Alpenstädten	Seiten 8-9
Jugendbeteiligung im Herzen der Alpenstädte des Jahres	Seite 10
Handbuch für Jugendbeteiligung in Gemeinden	Seite 11
Mit YouTurn macht die Jugendbeteiligung Halt in Chambéry	Seite 12
AlpenWoche „Alpen & Menschen“: wir brauchen soziale Intelligenz	Seite 13
Tour des Villes setzt den Fokus auf eine nachhaltige Stadtplanung	Seite 14
Städtische Grünflächen sind Lebensräume	Seite 14
Rückblick aus der Geschäftsstelle - Finanzen und Dank	Seite 15



Foto: Wolfgang Gasser

Ein Höhepunkt des Jahres 2016 war die AlpenWoche in Grassau/D , die von mehreren großen alpenweit tätigen Insitutionen, darunter der Verein Alpenstadt des Jahres, organisiert wurde und eine Vielzahl an Veranstaltungen zu aktuellen Alpenthemem bot.

IMPRESSUM: Redaktion & Layout: Magdalena Holzer, Malina Grubhofer | Autoren: Claire Simon, Thierry Billet, Ingrid Fischer | Übersetzungen aus dem Französischen: Aurelia Ullrich-Schneider | Titelbild: Titelübergabe von Chamonix, Alpenstadt des Jahres 2015 an die Alpenstadt des Jahres 2016, Tolmin (c) Sonja Karnath Stadt Sonthofen | Den Jahresbericht und den Newsletter des Vereins erhalten Sie kostenlos unter: www.alpenstaedte.org/de/infoservice

TOLMIN 2016: EIN GROSSER SCHRITT FÜR DIE LOKALE JUGEND

DAS NETZWERK WÄCHST

Uroš Brežan, Bürgermeister von Tolmin, Alpenstadt des Jahres 2016, bekannte sich Anfang 2016 dazu, Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern aller Altersstufen mehr zu unterstützen. Kaum gesagt, schon getan. Die Zusammenarbeit mit den Menschen aus Tolmin war engagiert und wird weitergehen.

Uroš Brežan, Bürgermeister der Alpenstadt des Jahres 2016 im Gespräch mit Claire Simon, Geschäftsführerin des Vereins „Alpenstadt des Jahres“

Für ihr Jahr als „Alpenstadt des Jahres“ setzte Tolmin Schwerpunkte auf die Themen Mobilität, Tourismus, Jugend und soziale Verantwortung. Warum haben Sie sich dafür entschieden?

Bei der Mobilität, dem Tourismus und der Jugend haben wir grosses Potenzial für unsere Gemeinde und die gesamte Region gesehen und wir glaubten, dass wir damit innerhalb des Vereins einen grossen Schritt vorankommen können. Zu diesen Themen haben wir in Tolmin bereits gearbeitet und darin investiert. Die Schwerpunkte, die wir während dieses Jahres gesetzt haben, werden wir in der Zukunft weiter verfolgen, weil die ganze Arbeit nicht in nur einem Jahr

erledigt werden kann. Andere Städte aus dem Verein arbeiten auch ständig an diesen Themen. Die soziale Verantwortung hingegen verbindet alle miteinander und zeigt, dass jeder einen Schritt voran gehen muss, um die Gesellschaft zu verändern.

Was glauben Sie, in welchem Bereich Sie den grössten Fortschritt gemacht haben?

Ich denke bei der Jugend, weil wir im letzten Jahr ein lokales Jugendprogramm entwickelt haben, das in einigen Monaten fertig werden und dem Stadtrat präsentiert werden soll. Sehr wahrscheinlich wird es beschlossen. Mit dem Thema Jugend haben wir an der Eröffnungsfeier begonnen: Die Jugendlichen haben uns klare Botschaften überbracht, was wir für sie tun sollten. Wir haben ihnen zugehört und haben mit ihnen gemeinsam das Jugendprogramm entwickelt. Ich finde, das ist ein grosser Schritt vorwärts für die lokale Jugend.



Jungen Menschen Raum zu geben und sie einzubeziehen ist für Tolmin ein Kernanliegen, auch über das Jahr als „Alpenstadt des Jahres 2016“ hinaus. Den Rahmen dafür bietet ein Jugendprogramm, dass Verantwortliche und Jugendliche gemeinsam entwickelt haben.

Was waren die anderen grossen Erfolge im vergangenen Jahr?

Ich glaube, dass die Workshops, die wir zu kulinarischen Themen organisiert haben, sehr erfolgreich waren. In diesen haben wir gemeinsam mit den lokalen Chefs die „Tolmin-Platte“ entwickelt, die jetzt auf den Speisekarten der Restaurants angeboten wird. Ein zweiter Erfolg war die Überprüfung des Wasserversorgungssystems in einem alten Teil von Tolmin. Wir haben einen neuen Plan entwickelt und beschlossen, der viel kostengünstiger ist als der vorherige. Die Investitionen sollen nächstes Jahr beginnen, damit 300 Menschen in zwei Dörfern mit sauberem Wasser versorgt werden können. Schliesslich gab es noch ein besonderes Projekt, das wir in 2016 entwickelt haben: ein Konzept für ein Co-Working-Zentrum, basierend auf einer lokalen Jugendinitiative. Wir haben es Anfang Januar beim Leader-Programm eingereicht und warten auf das Ergebnis. Wenn das Konzept finanziert wird, beginnen wir mit den Investitionen für das Zentrum.

Welchen Schwierigkeiten sind Sie begegnet?

Eine Schwierigkeit war ganz sicher der Zeitrahmen, weil ein Jahr sehr kurz ist, um sich mit so breiten Themenfeldern zu beschäftigen, wie wir es vorhatten. Wir haben getan, was in der Kürze der Zeit möglich war! Der Motivationsmangel bei manchen Personen, die nicht bereit sind für Veränderungen, war auch eine Hürde. Wir haben versucht, sie zu motivieren oder mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten.

Wie haben Sie der Titel und der Verein „Alpenstadt des Jahres“ in Ihrer Arbeit unterstützt?

Die Unterstützung war deutlich spürbar. „Alpenstadt des Jahres“ ist ein Label, das in den Alpen und in Europa für sein Engagement für nachhaltige Ziele und die Alpenkonvention bekannt ist. Wir hatten dadurch eine grössere Sichtbarkeit, vor allem international. Das hat uns sehr geholfen. Als Mitglied des Vereins haben wir auch etwas mehr Sicherheit bezüglich der Ziele gewonnen, die wir uns gesetzt hatten, weil wir wussten, dass der Verein und seine Mitglieder diese Ziele unterstützen. Es hat nicht die gleiche Wirkung, wenn man sagt „Tolmin, aus dem Soča-Tal“ wie „Tolmin, Alpenstadt des Jahres“. Deshalb macht es Sinn, Mitglied des Vereins zu werden.

Weshalb sollte eine Stadt Mitglied von „Alpenstadt des Jahres“ werden?

Wenn eine Stadt ähnliche Ziele verfolgt wie der Verein und wenn sie die Notwendigkeit spürt, andere Gemeinden zu treffen, die einen ähnlichen Weg



Uroš Brežan, Bürgermeister der Alpenstadt Tolmin ließ Versprechen konkrete Taten folgen und will diesen Kurs weiter verfolgen.

verfolgen und die Gelegenheit zum Meinungs austausch und zur Entwicklung gemeinsamer Projekte sucht, dann ist es der richtige Moment, über eine Mitgliedschaft nachzudenken.

Wird Tolmin seine Arbeit im Sinne der Ziele von „Alpenstadt des Jahres“ weiterführen? Was sind die nächsten Schritte?

Ja, wir werden sicher unsere Arbeit im Verein fortsetzen. Wir beteiligen uns am gemeinsamen Projekt „Tour des Villes“. Wir möchten auch weiter an den Themen Bahnanbindung, öffentlicher Verkehr, Radwege, Jugend und Co-Working arbeiten. Es gibt viele Dinge, die uns mit den anderen Städten verbinden. Deshalb hoffe ich, dass es uns möglich sein wird, in diesen Bereichen andere gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Was raten Sie den nachfolgenden Städten?

Meine Empfehlung ist, dass sie sich sehr im Sinne der Ziele engagieren, die sie sich selbst als Alpenstadt des Jahres gesetzt haben. Sie sollten ihr Bestes tun, sie innerhalb des Jahres zu erreichen. Und nach dem Jahr sollten sie nicht ihre Motivation verlieren, im Verein zusammenzuarbeiten. Ich denke, das ist die grösste Gelegenheit, die wir langfristig weiter entwickeln sollten.

ALPENSTADT DES JAHRES 2017: TOLMEZZO, HAUPTSTADT KARNIENS

DAS NETZWERK WÄCHST

Tolmezzo, Alpenstadt des Jahres 2017, präsentierte im Rahmen des Impulsworkshops ein ambitioniertes Programm für 2017 und holte sich Anregungen von der lokalen Bevölkerung und anderen Alpenstädten.

Anlässlich der ersten Mitgliederversammlung 2016 wurde das italienische Tolmezzo als „Alpenstadt des Jahres 2017“ gewählt. Die Stadt löst damit das rund 100 Kilometer entfernte Tolmin in Slowenien ab.

Es ist der 11. November 2016. Der Prunksaal der Cantore-Kaserne platzt aus allen Nähten. Debora Serracchiani, Präsidentin der Region Friaul-Julisch-Venetien, ergreift auf der Bühne als erste das Wort, um den Medien, den Vertreterinnen und Vertretern der anderen Alpenstädte und den örtlichen Vereinen die Perspektiven vorzustellen, die sich Tolmezzo als Trägerin des Titels „Alpenstadt des Jahres 2017“ eröffnen. Die Region wird die Hauptstadt Karniens bei ihren Bemühungen unterstützen, insbesondere bei der Sanierung der Kaserne, in der die Veranstaltung stattfindet. Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention ist über Taja Ferjančič-Lakota vertreten. Der Bürgermeister, Francesco Brollo, zeigt sich erfreut über die Auszeichnung. Er stellt das Programm vor, das die Stadt für 2017 vorgesehen hat. „Wir werden eine Reihe von Maßnahmen initiieren, die der Region eine nachhaltige Zukunftsperspektive geben und hierbei mit der Umnutzung der Kaserne beginnen,“ gibt er bekannt. Im anstehenden Alpenstadt-Jahr will Tolmezzo verstärkt die Beteiligung von Jugendlichen, eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, sanften Tourismus und die Inwertsetzung der lokalen landwirtschaftlichen Produkte fördern. Die Stadt sieht auch mehrere internationale Treffen vor, so zum Beispiel zur Umwandlung städtischer Brachen im Rahmen des Projekts „Tour des Villes“, zum Thema

demographischer Wandel und zur Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken im Alpenraum. Die Stadt möchte sich zu diesen Vorschlägen mit Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen austauschen, damit Umsetzungsideen entstehen und ausgearbeitet werden können. Diese Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den örtlichen Vereinen ist wichtig, damit das Jahr als „Alpenstadt“ zu einem gemeinsamen Höhepunkt wird.

Die Jury des Vereins „Alpenstadt des Jahres“ hat die Verleihung des Titels „Alpenstadt des Jahres 2017“ an Tolmezzo aus mannigfaltigen Beweggründen empfohlen. Unter anderem bestehen sie in der Rolle, die die Stadt zu ihrem Umland, Karnien, einnimmt, ihrer einstigen Abwanderungsgeschichte und den Wiederansiedlungsinitiativen, die sich an junge Menschen und neue BewohnerInnen richten. Die Inwertsetzung der Beziehung zwischen der Stadt und dem Berggebiet, darunter einige Mitgliedsgemeinden des Netzwerks „Allianz in den Alpen“, erfolgt über Themen wie sanfter Tourismus, Landwirtschaft oder Schutz der Natur und Landschaft in den karnischen Alpen. Der Wunsch der

Stadt, die alpine Kultur durch die Einbindung von jungen Menschen in das Jugendparlament zu erhalten und weiterzuentwickeln ist ebenfalls eine wichtige Initiative für die Zukunft. Schliesslich bestätigt das Engagement von Tolmezzo für eine aktive grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit anderen Städten und ländlichen Gemeinden der Alpen, dass die Stadt ihren Platz im Verein „Alpenstadt des Jahres“ verdient hat.



Francesco Brollo, Bürgermeister der Alpenstadt 2017 will der Region Karnien mit dem Beitritt zum Verein und einem reichen Jahresprogramm eine nachhaltige Zukunftsperspektive geben.

MITDENKEN UND MITGESTALTEN

INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN MIT BETEILIGUNG DER ALPENSTÄDTE

ExpertInnen, UmsetzerInnen, KommunikatorInnen. Der Verein Alpenstadt des Jahres und seine Mitgliedstädte beteiligen sich in vielerlei Hinsicht.

ZUKUNFT ALPENTOURISMUS

Etwa 200 VertreterInnen der Umweltverbände, der Tourismusindustrie und Politik trafen sich im Juni 2016 in der Alpenstadt Sonthofen/DE um einen Tag lang gute Perspektiven und Beispiele des alpinen Tourismus zu diskutieren. Michelle Rabbiosi und Catherine Berthet aus Chamonix stellten dem internationalen Publikum die Mobilitätspolitik der Alpenstadt des Jahres 2015 vor. Der Bürgermeister der Alpenstadt des Jahres 2016, Uroš Brežan brachte gute Erfahrungen aus Tolmin und dem Sočatal an den Diskussionstisch. Eingeladen zur Tagung „Nachhaltiger Tourismus in den Alpen: eine Herausforderung (ohne Alternative)“ hatte die Deutsche Bundesregierung, die Bayrische Staatsregierung und die Deutsche Präsidentschaft der Alpenkonvention. Durchgeführt wurde die Tagung mit Unterstützung des Vereins «Alpenstadt des Jahres» und CIPRA International.

Weitere Informationen und Tagungsdokumentation: www.alpenstaedte.org/de/tourismuskonferenz.



(c) Gabriele Kuczmiarczyk, BMUB

TOURISTISCHE NACHHALTIGKEIT IN UND UM SONTHOFEN

Nachhaltiger und wertiger Tourismus, Naturschutz der einen hohen Stellenwert hat, aber auch die Alpen als Wirtschaftsraum und das nachhaltige Engagement von Sonthofen. Das waren die Themen, welche von Werner Vetter, vom bayerischen Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Prof. Armin Brysch und von Ingrid Fischer, Vorstandsmitglied im Verein, bei der regionalen Podiumsdiskussion im Anschluss an die Tourismuskonferenz 2016 in Sonthofen diskutiert wurden. Zu Beginn berichtete Markus Wasmeier im Einführungsvortrag leidenschaftlich über sein Freilichtmuseum in Schliersee/D. Nach der Schlussbetrachtung vom Generalsekretär der Alpenkonvention Markus Reiterer wurden die angeregten Gespräche beim Stehempfang fortgesetzt.



(c) Sonja Karnath, Stadt Sonthofen

DAS NETZWERK FESTIGEN

BEITRÄGE AUS DEN MITGLIEDSSTÄDTEN

Die fünfzehn Alpenstädte des Jahres setzen sich über ihr Alpenstadt-Jahr hinaus dafür ein, die Ziele der Alpenkonvention in ihrer Gemeinde und außerhalb sichtbar zu machen. Gelungene Projekte im Überblick.



Jana Podgornik und Miro Kristan brachten Informatives und Kulinarisches aus der Alpenstadt des Jahres 2016 Tolmin zur AlpenWoche nach Grassau/D.



(c) Wolfgang Gasser



(c) Alpenkonvention

„WeAreAlps“ besuchte die Alpenstädte Villach und Tolmin: eine internationale Gruppe von JournalistInnen verschaffte sich Einblick in spannende nachhaltige Initiativen.



(c) CIPRA

Rund 40 junge und ältere Menschen aus allen Alpenländern diskutierten über die Perspektiven für den Wintertourismus im Rahmen eines Workshops des Projektes I-LivAlps in der Alpenstadt Lecco.



In fast allen Alpenstädten fanden anlässlich der Initiative der Alpenkonvention „Berge lesen“ Vorträge, Lesungen oder Bastelnachmittage wie hier in Tolmin, statt.



(c) Samo Trebizan

Die Klöppelspitze verbindet in Idrija die Generationen. Am Lace Festival wird ihr Tribut gezollt.



(c) Sonja Karnath

Der Einladung der Alpenstadt Sonthofen zum Alpenfestival gerne gefolgt sind die Alpenstädte Trento und Tolmin. Sie präsentierten ihr touristisches Angebot mit einem Marktstand und auf dem Podium des jährlichen Fixpunktes der Stadt.



(c) A. Russolo

Am legendären Radrennen Charly Gaul in Trento radelten auf Einladung auch VertreterInnen der Alpenstädte Tolmin, Idrija und Ancey mit.



(c) J. C. Peïrot

Der Stadtrat von Chamonix beschloss einstimmig den Antrag auf Anerkennung der Mont-Blanc-Gruppe als UNESCO-Welterbe. Die Kandidatur ist mit hohen umweltpolitischen, lokalen und grenzüberschreitenden Ambitionen verbunden.



Eine Woche lang stand in der Alpenstadt Ancey alles unter dem Zeichen der Nachhaltigkeit! An der „Semaine du Developpement durable“ wurden gute Beispiele vorgestellt, regionale & lokale Produkte verkostet und verkauft oder gemeinsam gekocht.

JUGENDBETEILIGUNG IM HERZEN DER ALPENSTÄDTE DES JAHRES

INTERNATIONALE PROJEKTE MIT BETEILIGUNG DER ALPENSTÄDTE

Die Beteiligung von Jugendlichen ist ein politischer Auftrag und ein Schlussstein in der nachhaltigen Entwicklung. Kommunen, die eine enkeltaugliche Politik groß schreiben, planen und entscheiden daher möglichst gemeinsam mit Jugendlichen.

Die Jugendbeteiligung ist mehr und mehr in den Zielsetzungen der Alpenstädte des Jahres verankert. Seit 2014 ist die Jugendpartizipation eines der Kriterien bei der Wahl der zukünftigen Alpenstädte des Jahres. Sylvie Koska, als stellvertretende Bürgermeisterin von Chambéry zuständig für partizipative Demokratie, brachte es auf den Punkt: „Die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Chambéry sind davon überzeugt, dass die Beteiligung der Jugend am Gemeindeleben sehr wichtig ist. Das Projekt YouTurn hilft uns, eine Roadmap zu erstellen und unsere Bemühungen in diese Richtung zu verstärken.“

Der Verein „Alpenstadt des Jahres“ hat sich an den Projekten YSAM und YouTURN beteiligt und ist derzeit Partner des neuen Alpenraumprojekts GaYa, das der Jugendbeteiligung gewidmet ist. YSAM war ein Projekt des Vereins „Alpenstadt des Jahres“, an dem sich die Mitgliedsstädte Trient, Idrija, Sonthofen und

Bozen beteiligt haben. Die CIPRA hat das Projekt geleitet. Das Projekt lief von Mai 2014 bis Oktober 2015 und wurde vom europäischen Programm „Jugend in Aktion“ und der Heidehof Stiftung finanziert. Aus YSAM ist das Projekt YouTURN entstanden, das von Juni 2016 bis Mai 2017 umgesetzt wird. Es wird ebenfalls vom europäischen Programm „Jugend in Aktion“ und der Familie Maria Klara Fehr-Bauer finanziert. GaYA ist ein Projekt, das vom Alpenraumprogramm finanziert wird und an dem sich acht Partner beteiligen, darunter der Verein „Alpenstadt des Jahres“ und die Stadt Idrija. Es ist im Oktober 2016 angelaufen und endet im Februar 2018. GaYA ermöglicht es, die Recherchen und Austausch zur Jugendbeteiligung in den Berggebieten und Städten der Alpen zu vertiefen, insbesondere, indem in Pilotgebieten Aktionspläne für die Jugendbeteiligung entwickelt werden.



Der Verein Alpenstadt des Jahres und seine Mitglieder beschäftigen sich gleich in mehreren Projekten mit echter Beteiligung junger Menschen in den Alpen. Dass dieses Engagement bereits Früchte trägt, zeigen gelungene Beispiele aus den Partnerstädten.

(C) CIPRA

HANDBUCH FÜR JUGENDBETEILIGUNG IN GEMEINDEN

Eineinhalb Jahre beschäftigten sich Städte und Gemeinden aus den Alpen mit der Theorie zu Aktionen für mehr Jugendbeteiligung und setzten diese in die Praxis um. Ein Handbuch als Starthilfe für Gemein-



den, veröffentlicht in 2016, war eines der Ergebnisse aus dem Projekt „Youth Shaping Alpine Municipalities“. Damit andere Gemeinden das Rad nicht neu

erfinden müssen, erarbeiteten Jugendliche, Gewählte und Jugendverantwortliche der sieben Partnergemeinden an der Schlussveranstaltung des Projekts die Bausteine für ein Handbuch zur Jugendbeteiligung in Gemeinden. Als praktisches Werkzeug richtet es sich insbesondere an jene Gemeinden, die mit dem Thema bisher noch kaum in Berührung gekommen sind. Aber auch die anderen finden im Handbuch praktische Tipps, Ideen zu Gesetzgebung und Strategie, vertiefte Informationen zu Anwendungsmöglichkeiten und inspirierende Beispiele für die Zusammenarbeit mit jungen Menschen in der Gemeinde.

Das Handbuch gibt es zum Download auf der Website des Vereins: www.alpenstaedte.org/de/projekte/jugend/ysam. «Youth Shaping Alpine Municipalities» (YSAM) war ein Projekt des Vereins Alpenstadt des Jahres, seiner Mitgliedsstädte Bolzano/I, Idrija/SI, Sonthofen/D und Trento/I sowie der Gemeinden Balzers/LI, Planken/LI und Kranjska Gora/SI. Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA unterstützt das Projekt fachlich. YSAM wurde gefördert durch das EU-Programm «Jugend in Aktion» und die Heidehof Stiftung.



In mehreren Austauschtreffen erarbeiteten VertreterInnen der Projektgemeinden, wie hier Bojan Sever und Karmen Makuc aus der Alpenstadt Idrija, gemeinsam mit Jugendlichen Erfolgsrezepte für Jugendbeteiligung in Gemeinden. Das Ergebnis steht nun als Handbuch zu Verfügung.

MIT YOUTURN MACHT DIE JUGENDBETEILIGUNG HALT IN CHAMBÉRY

INTERNATIONALE PROJEKTE MIT BETEILIGUNG DER ALPENSTÄDTE

Die Alpenstädte des Jahres setzen mit dem Projekt YouTurn ihr Engagement für die Beteiligung der Jugend fort. Chambéry ist eine von sechs Gemeinden, die sich am Projekt beteiligen. Im Rahmen von YouTurn setzen Jugendliche in enger Zusammenarbeit mit den VertreterInnen und Ämtern der Gemeinden eigene Initiativen um.

„Gemeinsam sind wir stärker“, sagte Simon Lässer (16 Jahre) aus der Region Nagelfluhkette/AT nach dem Abschlusstreffen des Projekts YouTurn. Das Treffen wurde vom 4. bis 6. November 2016 von der Gemeinde Chambéry/FR und dem dortigen Jugend- und Kulturhaus ausgerichtet. Die Jugendlichen (14-17 Jahre) und ihre BegleiterInnen meisterten die sprachliche Herausforderung und stellten sich einem breiten kulturellen Austausch, diskutierten über ihre Projekte und sprachen darüber, wie die Jugendbeteiligung in ihren Gemeinden verbessert werden kann. Sie motivierten sich gegenseitig dazu, sich auf lokaler Ebene noch stärker zu engagieren. Und auch der Bürgermeister von Chambéry, Michel Dantin, ermutigte die Jugendlichen: „Durch eure Teilnahme an diesem Projekt seid ihr Europa und lernt die Herausforderungen kennen, vor denen wir in den Alpen und in Europa stehen, aber auch die kulturelle Vielfalt.“

Bei dem Treffen präsentierten die vier Teams die Projekte, die sie in ihren jeweiligen Gemeinden umgesetzt haben: Das Team aus Chambéry/FR schlug beispielsweise die versuchsweise Aufstellung von getrennten Müllbehältern auf einem öffentlichen Platz vor, um die Gemeinde bei der Entwicklung eines optimalen Mülltrennungskonzepts zu unterstützen. Nachdem die Jugendlichen ihre Initiativen vorgestellt hatten, stellte François Laurent, Begleiter der Projektgruppe aus Argentière-la-Bessée, fest: „Die im Rahmen dieses Projekts realisierten Initiativen zeigen mir, dass die Jugendlichen viel bewegen können und nicht darauf warten, dass wir es an ihrer Stelle tun.“ YouTurn ist ein Projekt von CIPRA International und wird vom EU-Programm Erasmus+ sowie einer



Spende der Familie Maria Klara Fehr-Bauer gefördert. Das Netzwerk «Allianz in den Alpen» und der Verein «Alpenstadt des Jahres» sowie die Gemeinden Chambéry, Schaan, Argentière-la-Bessée, Nenzing, Nagelfluhkette und Montafon sind Partner im Projekt.

ALPENWOCHE „ALPEN UND MENSCHEN“: WIR BRAUCHEN SOZIALE INTELLIGENZ

INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN MIT BETEILIGUNG DER ALPENSTÄDTE

Der Verein „Alpenstadt des Jahres“ war an der Organisation der AlpenWoche beteiligt, die vom 11. bis 15. Oktober 2016 in Grassau/D zum Thema Menschen in den Alpen und ihre Beziehungen zu den Alpen stattgefunden hat.

Es geht nur gemeinsam und mit kleinen Schritten: Dies ist eine zentrale Erkenntnis, die sich an zahlreichen Diskussionen an der vierten AlpenWoche herauskristallisierte. Harald Welzer von Futurzwei etwa setzt auf soziale Beziehungen und Prozesse, wie er an der Eröffnung der internationalen Tagung betonte: „Wir brauchen nicht technische, sondern soziale Intelligenz.“

und Teilnehmern der AlpenWoche zeigten Jugendliche und Barbara Hendricks, deutsche Umweltministerin, eine besondere Präsenz und grosses Engagement. Zum einen waren unter den 400 Teilnehmenden aus allen Alpenländern viele Jugendliche. „An der AlpenWoche waren wir keine Dekoration, sondern wir hatten eine aktive Rolle“, sagt Luzia Felder aus Entlebuch/CH

und Mitglied des Jugendbeirats von CIPRA International. Zum anderen war die 14. Konferenz der Alpenkonvention in die AlpenWoche eingebettet. Barbara Hendricks bekräftigte den Willen des Vorsitzes, die Alpenkonvention der Bevölkerung und den Akteuren in den Alpen näherzubringen.

Die AlpenWoche wurde von der CIPRA, ISCAR, dem Verein „Alpenstadt des Jahres“, der „Allianz in den Alpen“, dem CAA, dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention, dem Interreg Alpenraumprogramm und dem Ökomodell Achenal organisiert. Das Deutsche Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz leisteten finanzielle Unterstützung.

Im Rahmen der AlpenWoche organisierte der Verein Alpenstadt des Jahres seine Mitgliederversammlung, eine Session zur Weiterentwicklung städtischer Brachen und den Auftakt-Workshop des Projekts „Tour des Villes“.



Nach den Worten von Historiker Bernhard Tschofen von der Universität Zürich/CH geht es darum, die Zweiteilung zwischen Alpen und Umland, zwischen Stadt und Land, Tradition und Moderne sowie Zugezogenen und Einheimischen aufzulösen. Unter den Teilnehmerinnen

„TOUR DES VILLES“ SETZT DEN FOKUS AUF EINE NACHHALTIGE STADTPLANUNG

INTERNATIONALE PROJEKTE MIT BETEILIGUNG DER ALPENSTÄDTE

Mit dem Projekt „Tour des Villes“ widmet sich der Verein seit Oktober 2016 einem neuen Thema: nachhaltige Stadtplanung und Weiterentwicklung städtischer Brachen. Das Projekt startete im Rahmen der AlpenWoche. eine Herangehensweise über Bereiche und Verwaltungsgrenzen hinweg erfordern.

In der Session „Zukunft gestalten auf der Brache“, die allen Teilnehmenden der AlpenWoche offenstand, ging es zuerst um Möglichkeiten, urbane Brachen und leerstehende Gebäude weiter zu entwickeln sowie um die städtische Verdichtung insbesondere am schweizerischen Beispiel der multifunktionalen Stadtviertel. Anschliessend konnten im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Projekts „Tour des Villes“ alle Mitglieder des Vereins ihre Erwartungen an das Projekt zum Ausdruck bringen. Tolmezzo, Tolmin, Idrija und Sonthofen engagieren sich in diesem Projekt. Sie werden Besuche organisieren, um den Aus-

tausch über verschiedene Aspekte der Sanierung städtischer Brachen zu ermöglichen, wie zum Beispiel Bürgerbeteiligung, Rechte und Interessen der Eigentümer oder Besonderheiten historischer Gebäude und alpine Identität. Ausserdem werden im Laufe des Projekts in 2017 und 2018 die besten Ansätze zur Entwicklung neuer Ideen, die Planung von Sanierungsmassnahmen oder die Finanzierung diskutiert. Das Projekt wird gemeinsam mit CIPRA International durchgeführt. Es wird vom schweizerischen Bundesamt für Raumentwicklung, vom Verein und von den Partnerstädten finanziert.

STÄDTISCHE GRÜNFLÄCHEN SIND LEBENSRAUME

Am 9. Dezember 2016 trafen sich die französischen Städte des Vereins „Alpenstadt des Jahres“, um sich über das Thema Biodiversität in der Stadt auszutauschen. Ein reichhaltiger, gemeinsamer Vormittag, der auch einen Ausblick auf andere denkbare Themen für zukünftige Treffen ermöglichte.

In einer Kaffeerunde beginnt Christophe Ferlin, Leiter der Abteilung „Landschaft und Biodiversität“, seine Vorstellung des Baus des neuen Gartencenters von Annecy mit den Kennzahlen: 2,6 Hektar, 5.600 Quadratmeter Treibhäuser, 85 Angestellte, 7,5 Millionen Euro für den Bau. Anschliessend folgen ihm die Vertreterinnen und Vertreter von Chambéry, Chamonix und Annecy mit Interesse durch die im Bau befindlichen Treibhäuser, den öffentlichen Empfangsbereich, die zukünftigen Büroräume, das Holzheizkraftwerk für die Beheizung der Treibhäuser bis vor den Auffangbehälter für Regenwasser für die Bewässerung der Pflanzen. Der Austausch geht im Sitzungsraum des Stadtrats von Annecy weiter. Thierry Billet und Christophe Ferlin berichten, dass die Bepflanzung nur ein Teil der Arbeit der Abteilung „Landschaft und Biodiversität“ ist. Das Ziel „pestizidfreie Stadt“, die differenzierte Bewirtschaftung der Grünflächen, die Beobachtungsstelle für Biodiversität, die Gemeinschafts- und Quartiergärten, die Bienenstöcke und der im Bau befindliche Stadtbauernhof sind weitere von der Stadt getragene Initiativen. Das Berufsbild der Stadtgärtner ist vielseitiger gewor-

den, da diese jetzt auch zum sozialen Zusammenhalt, zur Sensibilisierung für die Ökologie und zur wissenschaftlichen Beobachtung der Biodiversität beitragen. Christophe gibt zu: „Wir haben vor vier bis fünf Jahren verstanden, dass die Grünflächen Lebensräume sind und nicht nur Zierde“. Das Management des Grüns in der Stadt entwickelt sich weiter. Die Frage lautet nicht mehr: „Wie Unkraut vernichten?“ sondern „Warum Unkraut vernichten?“. Die Vertreterinnen und Vertreter von Chambéry und Chamonix berichten auch von ihren eigenen Erfahrungen, beispielsweise vom Aufbau des gemeinschaftlichen Obstgartens von Chambéry. Nach Informationen über Neuigkeiten aus dem Verein schlugen die TeilnehmerInnen zum Abschluss des Treffens Themen vor, zu denen sie sich auch mit den Mitgliedsstädten aus den anderen Ländern austauschen und gemeinsame Projekte entwickeln möchten: Die Biodiversität in der Stadt gehört dazu, aber auch alternative Mobilitätsformen, intelligente Städte oder die Luftverschmutzung. Ein neues Treffen der französischen Städte zum Thema intelligente Städte wurde bereits für Februar 2017 in Chambéry vereinbart.

RÜCKBLICK AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

2016: EIN JAHR DES ÜBERGANGS

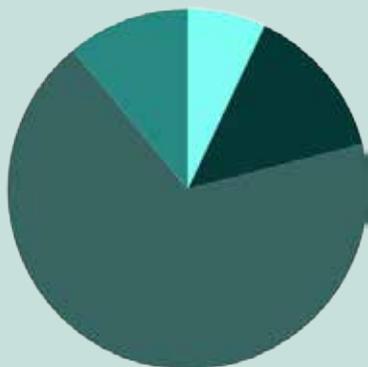
Die demografischen, wirtschaftlichen und klimatischen Veränderungen erfordern es, dass die Städte innovative Antworten auf neue Herausforderungen suchen. So war 2016 ein Jahr des Übergangs bezüglich der Projekte und der Themen, mit denen sich die Mitglieder beschäftigen. Neue Themen sind beispielsweise die nachhaltige Weiterentwicklung städtischer Branchen, „grüne“ Wirtschaft, Luftqualität, Bevölkerungsmigration oder urbane Biodiversität. Nachdem der Verein bald zwanzig

Jahre besteht, stellen sich auch Fragen zur zukünftigen Funktionsweise. Auch die Veränderungen bei der Geschäftsführung mit zuerst Andreas Pichler, der dann von Claire Simon abgelöst wurde, haben ihren Teil an Neuerungen mit sich gebracht. Gestützt auf die reiche Vergangenheit des Vereins werden diese Themen den Verein und seine Mitglieder in 2017 und weit darüber hinaus beschäftigen. Kontinuität und Kohärenz seines Engagements werden eine wichtige Rolle spielen.

FINANZEN UND DANK

Der Verein „Alpenstadt des Jahres“ hat 2016 rund 82.300 Euro eingenommen und 81.337,85 Euro ausgegeben. Damit schließt der Verein das Jahr 2016 mit einem Gewinn von 962.15 Euro ab. Das Vermögen beträgt derzeit 24.542,57 Euro. Alle Einnahmen stammten aus den Mitgliedsbeiträgen von je 5.000 Euro. Der Vorstand dankt ganz herzlich allen Alpenstädten, die damit die laufenden Tätigkeiten des Vereins und die Entwicklung neuer Projekte möglich gemacht haben. Der Verein hat sich 2016 aktiv an der AlpenWoche 2016 beteiligt und dort in Zusammenarbeit mit CIPRA International und anderen Organisationen aus den Alpen neue Projekte entwickelt.

„Tour des Villes“ und GaYA haben Ende 2016 begonnen aber der Großteil der Aktivitäten und der damit verbundenen Ausgaben und Einnahmen wird 2017 und 2018 betreffen. Für die mehrsprachige interne Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit wurden rund 11 Prozent der Mittel verwendet. Das Honorar für die Geschäftsstelle veranschlagt etwas mehr als die Hälfte der Ausgaben des Vereins. Damit wurden zwei Halbzeitstellen finanziert, die von MitarbeiterInnen von CIPRA International besetzt werden. Für die gewinnbringende und großzügige Zusammenarbeit dankt der Verein „Alpenstadt des Jahres“ ganz herzlich.



Ausgaben 2016

- Projekte 7 %
- Öffentlichkeitsarbeit 14 %
- Geschäftsstelle 68 %
- Interne Kommunikation 11 %



Der Verein «Alpenstadt des Jahres e.V.» ist ein Zusammenschluss von Alpenstädten, die den Titel «Alpenstadt des Jahres» verliehen bekommen haben. Dieser Titel zeichnet eine Alpenstadt für ihr besonderes Engagement bei der Umsetzung der Alpenkonvention aus und wird von einer internationalen Jury vergeben.

Jury

Norbert Weixlbaumer, CIPRA (Jurypräsident)
 Gerhard Leeb, pro vita alpina-international
 Antonio Zambon, Gemeindeforum «Allianz in den Alpen»
 Cristina Del Biaggio, Universität Genf

Vorstand

Vorsitzender: Thierry Billet, Vizebürgermeister der Stadt Annecy, zweiter Vorsitzender: Bojan Sever, Bürgermeister der Stadt Idrija, Beisitzerin: Ingrid Fischer, dritte Bürgermeisterin der Stadt Sonthofen

KonsulentInnen und Kontaktpersonen

Annecy: Thierry Billet
 Bad Reichenhall: Wolf Guglhör, Robert Kern, Josef Dennerl
 Belluno: Jacopo Massaro
 Bolzano/Bozen: Emanuele Sascor, Renato Spazzini
 Brig-Glis: Eduard Brogli
 Chambéry: Aloïs Chassot, Samuel Caillault
 Chamonix-Mont-Blanc: Eric Fournier, Catherine Berthet, Michelle Rabbiosi, Jean-Michel Bouteillé
 Herisau: Benno Keel, Ursula Rüttsche-Fässler
 Idrija: Karmen Makuc
 Lecco: Ezio Venturini
 Sonthofen: Ingrid Fischer, Sonja Karnath, Manfred Maier
 Trento: Clara Campestrini, Marta Battistutta
 Villach: Sabine Domenig
 Tolmin: Uroš Brežan, Miro Kristan
 Tolmezzo: Francesco Brollo, Elena Zamolo, Vanessa Giorgis

Rechnungsprüfer

Edi Brogli, Brig-Glis
 Sabine Domenig, Villach

Geschäftsstelle

CIPRA International: Andreas Pichler (bis August), Claire Simon (ab August), Magdalena Holzer

KONTAKT

Verein «Alpenstadt des Jahres»,
 Geschäftsführerin Claire Simon
 Im Bretscha 22, 9494 Schaan, Liechtenstein
 Tel: +423 237 53 99, Fax: +423 237 53 54
 E-mail: claire.simon@alpenstaedte.org
www.alpenstaedte.org



Ville des Alpes de l'Année
 Alpenstadt des Jahres
 Città alpina dell'anno
 Alpsko mesto leta